



Schaan, 26. Mai 2026

Medienmitteilung zur Demonstration auf der Brenner-Autobahn am 30. Mai 2026.

Transitverkehr reduzieren: Geplante Brenner-Demo setzt Zeichen

Die für den 30. Mai in Tirol angekündigte Demonstration mit zeitweiser Sperre der Brennerautobahn ist aus Sicht der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA ein deutliches Signal für die wachsende Betroffenheit der Bevölkerung entlang der Transitrouten. Die Aktion verdeutlicht einmal mehr, wie dringend wirksame Massnahmen zur Reduktion des Transitverkehrs notwendig sind.

Der Brennerkorridor zählt zu den am stärksten frequentierten Transitachsen Europas. Nun setzt die vom Transitverkehr betroffene Bevölkerung ein Zeichen und blockiert die Autobahn mit einer Demonstration. Beantragt wurde diese vom Bürgermeister der Gemeinde Gries am Brenner. Zu den Forderungen der Demonstrierenden gehören der Bau neuer Lärmschutzwände entlang der Autobahn sowie die Aufrechterhaltung des Nacht-, Feiertags- und Wochenendfahrverbots für Lastwagen. «Die jahrzehntelange Prämisse der Verkehrspolitik, den zunehmenden Strassenverkehr entlang des Brennerkorridors durch Aus- und Neubauten flüssig zu halten, manifestiert sich nicht nur in einem weiter ansteigenden Verkehrsaufkommen, sondern trotz gegenteiliger politischer Bekenntnisse auch in einer steigenden Belastung für Mensch und Umwelt», sagt Stephan Tischler, Verkehrswissenschaftler an der Universität Innsbruck und Präsident von CIPRA Österreich. Elisabeth Ladinser, Präsidentin von CIPRA Südtirol ergänzt: «Die Belastungsgrenze ist erreicht, auch auf der italienischen Seite des Brenners. Die Politik auf beiden Seiten muss endlich geeignete Massnahmen zur Reduzierung der Verkehrsflut ergreifen und damit zeigen, dass sie die Forderungen der Bevölkerung und deren Sorgen ernst nimmt.»

Handlungsbedarf statt weiterer Verzögerungen

Vor diesem Hintergrund verweist die CIPRA auf zentrale Forderungen in ihren aktuellen Stellungnahmen und Positionspapieren. Dazu gehöre insbesondere die konsequente Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, um Emissionen zu reduzieren und die Belastung der alpinen Regionen zu verringern, meint Jakob Dietachmair, Geschäftsleiter von CIPRA International: «Entscheidend ist neben der allgemeinen Verkehrsreduktion eine bessere Abstimmung und faire Verteilung zwischen den Alpenstaaten. Nur so wird verhindert, dass der Lastwagen- und Autoverkehr sowie die damit einhergehenden Probleme von einem zum



nächsten Land verschoben werden.» CIPRA International warnt vor einem möglichen Dominoeffekt, sollte der Europäische Gerichtshof der derzeit verhandelten Klage Italiens gegen österreichische Massnahmen zur Lenkung des Transitverkehrs stattgeben. Schutzmassnahmen für Menschen und Umwelt entlang anderer Alpentransitrouten könnten dann ebenfalls aufgehoben oder künftig gar nicht mehr erlassen werden. «Bereits im Jahr 2022 beschlossen alle acht Alpenländer mit der so genannten Simplon Allianz einen gemeinsamen Aktionsplan zur Verlagerung und Dekarbonisierung des alpinen Verkehrs. Auf dessen Umsetzung warten wir bis heute», so Dietachmair.

Alpen brauchen eine langfristige Verkehrswende

Die aktuellen Entwicklungen zeigen deutlich, dass punktuelle Massnahmen nicht ausreichen. Notwendig ist eine umfassende Transformation des alpenquerenden Verkehrs, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermassen berücksichtigt. Dazu braucht es klare politische Rahmenbedingungen, eine stärkere Priorisierung umweltfreundlicher Verkehrsträger und eine enge Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Das fordert die CIPRA auch in ihrem aktuellen Positionspapier «[Verkehr und Mobilität in den Alpen](#)». Es skizziert eine nachhaltige Mobilität im Alpenraum mit möglichst geringen negativen Auswirkungen des Verkehrs auf Umwelt und Menschen – ergänzt mit Fakten, konkreten Massnahmen und guten Beispielen im Transit- und Personenverkehr.

Diese Mitteilung und druckfähige Pressebilder stehen zum Download bereit unter:
www.cipra.org/de/medienmitteilungen

Rückfragen sind zu richten an:

Jakob Dietachmair, Geschäftsleiter CIPRA International, +423 237 53 06, jakob.dietachmair@cipra.org
Elisabeth Ladinser, Präsidentin CIPRA Südtirol, +39 0471 9737 00, vorstand@umwelt.bz.it
Stephan Tischler, Präsident CIPRA Österreich, +43 677 6433 1093, stephan.tischler@cipra.org
Michael Gams, CIPRA International (Kommunikation), +423 2375304, michael.gams@cipra.org

CIPRA – für ein gutes Leben in den Alpen

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine gemeinnützige, nichtstaatliche Dachorganisation mit Vertretungen in sieben Alpenländern und einem Mitgliedernetzwerk aus über 100 Vereinen. Die CIPRA arbeitet auf wissenschaftlicher Grundlage mit vielfältiger Kommunikation, politischer Aufklärung und in praxisnahen Projekten für eine nachhaltige Entwicklung. Sie setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Stärkung der regionalen Vielfalt und für gemeinsame Lösungen grenzüberschreitender Herausforderungen im Alpenraum ein. (554 Zeichen inkl. Leerzeichen)
www.cipra.org